

Am Mühlengraben

Hauszeitung von



Februar 2026

Ausgabe 264

Immer wieder anders!

Alles Oskar, oder was...?

Leute, ich kann Euch gar nicht sagen, wie ich diesen Start in das neue Jahr genossen habe. Der Schnee fing ja schon gleich nach Eurer Knallerei an und war sooo schön.

Ich will darum auch gar nich groß rummotzen, dass mein Frauchen vergessen hat, mich inner letzten Zeitung zu erwähnen. Das hat mich ganz schön geärgert und mein Frauchen hat das erst gemerkt, als Tilda sagt, sie will mal lesen, was Oscar erlebt hat. Keine Worte!...

Mir geht's richtig gut. Ich war ganz viel draußen und hab mich in diesem schönen Schnee gewälzt. Wenn ich jedoch so zugehört hab, was meine Leute erzählt haben, dann habt ihr Menschen ja ordentlich was von dieser „Katastrophe“ gemacht. Nur weil ihr so'n büsschen wie „auf Eiern geh'n“ musstet, ist die Schule ausgefallen und einige konnten nich zur Arbeit fahr'n und denn haben alle geschimpft, weil nix von dem schönen Schnee weggeräumt wurde, ach was nich alles.

Viele haben das aber auch richtig genossen und viele Bilder geknipst, weil alles so schön aussah.

Danny hat den ganzen Monat gnatterich geguckt-der mag Schnee nich. War jeden Morgen schon früh hoch und hat geschüppt und gestreut, damit sich keiner was bricht und manchmal hat er den ganzen Tach nix anderes gemacht, nur geschüppt und gestreut, weil sooo viel Schnee runter gekommen is.

Mein Herrchen hat auch viel geholfen und ein büsschen auch mein Frauchen, aber die hat sich vor Weihnachten die Rippen geprellt oder gebrochen, das weiß se nich so genau. Sie weiß nur, dass das noch immer weh tut, besonders beim Schneeschüppen. Wie das passiert is? Die is über mich geflogen, voll auf das Gesicht und wohl auch auf'e Rippen, sonst wär'n die ja jetzt noch heil. Brille kaputt, Auge blau und blutig, aber das is schon wieder besser, nur die Rippen tun ihr noch dolle weh. Da muss se wohl nächstes Mal besser die Augen aufmachen, groß genuch bin ich ja.

Nun is der Monat rum und der Schnee is immer noch da. Yuhu!

So das soll jetzt reichen. Macht's gut! Euer Oskar...



WIE GEHT DAS?

Leben und arbeiten in unserem Regenbogen

Das Leben in einer vollstationären Pflegeeinrichtung war früher –und woanders auch heute noch- so, dass geistig orientierte und desorientierte Menschen Tür an Tür wohnen und sich eigentlich gegenseitig immer stören, so dass niemand eine wirkliche Lebensqualität hat. Wir haben vor nunmehr 16 Jahren viele Gedanken spielen lassen und ein Konzept, ganz auf unser Haus zugeschrieben, entwickelt und konzipiert. So ist unser **Regenbogen** entstanden, den wir heute nicht mehr missen möchten.

Doch was ist dort anders?

Desorientierte Menschen leben zu acht in einer Wohnung, haben jeder ein eigenes Zimmer mit Bad und einen großen Wohn- Küchen- und Essbereich, außerdem besteht die Möglichkeit viel zu laufen, um der inneren Unruhe bei Bedarf gerecht zu werden. Unter Wortfindungsstörungen, Desorientiertheit, Unruhe und vielem mehr leidet jeder Einzelne. Gespräche finden untereinander statt. Niemand muss sich verstellen und sich anstrengen, nur ja nichts Falsches zu sagen oder zu tun, man ist unter sich und darf sein, wie man ist. Kleine helfende Tätigkeiten, das Einbeziehen in den Alltag, so es denn noch geht, geben dem Leben einen Sinn, ganz egal wie das Ergebnis dabei aussieht. So hatten wir es uns gedacht und genauso ist der Alltag bei uns im Regenbogen.

Der Personalschlüssel besteht im Früh- und Spätdienst aus 4 Pflegekräften, überwiegend Fachkräfte, und 2 Betreuungskräften, die bei uns Präsenzkräfte genannt werden. Nachts ist eine Pflegekraft im Regenbogen tätig, die bei Bedarf Unterstützung durch die Nachtwache aus dem 4jahreszeiten bekommt.

Doch wie sieht der Alltag bei den Präsenzkräften aus? Dass das Decken der Tische, der Abwasch und viele hauswirtschaftliche Tätigkeiten zum Alltag gehören, hatte ich bereits geschrieben, doch Vieles mehr bestimmt den Tag.

In einem Gespräch mit unserer Henrike habe ich erfahren, dass sich unsere Präsenzkräfte zwar an Plänen orientieren, die zur Beschäftigung gemeinsam erarbeitet wurden. Geplant werden kann der Tag im Demenzbereich jedoch nie

wirklich, da immer Rücksicht auf die Tagesform der BewohnerInnen genommen werden muss. Kognitive Fähigkeiten werden bei der Beschäftigung berücksichtigt, das heißt, dass diejenigen, die in einer Wohnung leben, nicht zwangsläufig alles gemeinsam machen, sondern immer geschaut wird, wer kann was, wer hat woran seine Freude, wer wird bei welcher Tätigkeit weder unter- noch überfordert.

So wird an manchen Tagen das Gedächtnis geschult, es wird gemeinsam gebastelt, oft für die jahreszeitliche Dekoration, es finden lustige Ballspiele statt. Oft wird gemalt, gesungen, aber auch getanzt, jeden Morgen wird von denen, die es können ein Obstsalat für alle geschnippelt. Die, die es können, sind aktiv dabei und andere erleben das gemeinsame Tun auf passive Art und Weise.

Wir fördern Ressourcen, was am besten geht, wenn man Freude am Tun hat!

Wir trainieren das Essen (mit Besteck), die selbständige Grundpflege, das An- und Umziehen und so viele Tätigkeiten, die den Alltag ausmachen. Kuchen wird fast täglich gebacken und wer nicht helfen kann, der hat passiv etwas von dem leckeren Geruch.

Wir machen gemeinsame Sache mit unseren „Kleinen Strolchen“, malen, basteln und singen zusammen und haben dabei richtig viel Spaß.

Ganz großes Ziel unserer Präsenzkräfte ist das Lachen in die Gesichtern zu zaubern, die sich auf das Spiel und das Zusammensein einlassen können.

Und die Pflegekräfte?

Mit einem Personalschlüssel bei 32 BewohnerInnen mit insgesamt sechs anwesenden MitarbeiterInnen pro Tagesschicht arbeiten zu können, ist entspannt. Man hat Zeit zum Zuhören, kann sich auf fast alles einlassen und die Pflege so verrichten, dass der zu Pflegende niemals Stress und Hektik spüren muss. Es bleibt ausreichend Zeit für Toilettengänge, so dass es bei uns niemals nach Urin riecht und es bleibt Zeit für Angebote im Wellnessbereich, um mal die Nägel zu lackieren, die Haare schick zu machen oder Hand- und Nackenmassagen durchzuführen. Die Pflegekräfte im Spätdienst haben ausreichend Zeit, Medikamente zu stellen. Und dann ist da ja im Frühdienst auch noch unsere Aileen als Pflegedienstleitung. Da sie überwiegend Bürotätigkeiten erledigt, sind die SIS (strukturierte Informationssammlungen) immer schon schnell nach dem Einzug neuer BewohnerInnen geschrieben und

immer zeitnah evaluiert und auch die Pflegevisiten sind immer auf aktuellstem Stand.

Wir freuen uns riesig, dass wir keine Probleme haben, unsere Dienste mit fest angestellten MitarbeiterInnen abzudecken. Wir freuen uns darüber, dass sehr viele schon sehr lange bei uns tätig sind und nahezu alle das Lueßen-WIR-Gefühl verinnerlichen.

Danke von Herzen Euch allen, die Ihr Euch mit so viel Herz und Liebe um die Euch anvertrauten desorientierten Menschen bei uns kümmert. Inklusion ist zwar toll, aber unser Regenbogen ist besser ☺

Große Ereignisse...

- Werfen ihre Schatten voraus
- Kann man schon ein bisschen sehen
- Können noch sehr lange dauern...

...dennoch tut sich bereits etwas!

Wir wollen bauen: das **Obergeschoss vom neuen Regenbogen** befindet sich noch im Rohbau und soll ausgebaut werden. Mehr dazu, wenn es soweit ist.

Die **Küche** ist alt und viiiiel zu klein. Das wird wohl die größte Herausforderung werden. Wir werden auf Container ausweichen müssen, um den Umbau fertig stellen zu können, aber auch dazu mehr, wenn es soweit ist.

Und dann ist da noch die **Wohnung von unserer Mutter**. Auch hier soll gebaut werden, wenn es denn soweit ist.

Bis es aber dort soweit ist, werden unsere „Beschäftigungsmädels“ dort einziehen und sich besonders im Wohnzimmer breit machen. Sie können es sich dort mit den Bewohnerinnen und Bewohnern gemütlich machen, können auch mal größere Bastelarbeiten in Angriff nehmen, die nicht immer wieder aufgeräumt werden müssen. Dort kann man dann auch mal etwas länger sitzen, ohne Rücksicht darauf nehmen zu müssen, dass die Tische eingedeckt werden müssen und man hat dort mal eine andere Perspektive. Sobald es wärmer wird können sie dann auch den dann hoffentlich fertiggestellten Wintergarten nutzen und haben bestimmt ganz viel Freude in den provisorisch angerichteten Räumlichkeiten.

Theo

Theo ist ein 15jähriger junger Mann, der über die Integrierte Gesamtschule bereits seit 2024 einmal wöchentlich bei uns im Haus war, um das Schulfach „Verantwortung übernehmen“ bei uns zu absolvieren. Theo ist pfiffig, Theo ist fleißig, höflich, sehr reif und Theo hat Spaß daran, mit Menschen zu arbeiten und großes Interesse am Leben unserer BewohnerInnen.

Joana hat über die Angehörigengruppe danach gefragt, ob Interesse daran besteht, dass Theo künftig Einzelbeschäftigung übernimmt und hatte Erfolg!

Ab sofort wird Theo einmal wöchentlich zwei BewohnerInnen exklusiv betreuen. Er wird mit ihnen spazieren gehen, spielen, Gespräche führen und da sein, wenn die eigene Zeit für Besuche manchmal etwas knapp wird.

Schon oft waren junge Leute bei uns, um sich auf diese Weise ein bisschen das Taschengeld aufzubessern. Wir begrüßen das sehr: junge Leute bringen frischen Wind ins Haus, sie lernen für sich selbst, dass man etwas tun muss, wenn man mehr Geld in der Tasche haben will, sie bauen für sich und den Bewohner ein Verhältnis auf, das mit Geld gar nicht zu bezahlen ist, schenken Zeit und entlasten damit Angehörige, die endlich ein bisschen Zeit für sich selbst nutzen können.

Toll, lieber Theo, dass Du Dich entschieden hast, auch weiterhin zu uns zu kommen. Wir danken Dir dafür und wünschen Dir ganz viel Freude dabei.



Etwas in Rot hatten alle an!

Lustig war der Kaffeenachmittag in Rot, den nahezu alle Bewohnerinnen und Bewohner vom 4Jahreszeiten mitgemacht haben. Erstmals haben wir dafür das Wohn- und Esszimmer unserer im August verstorbenen Mutter genutzt. Sandra und Ella hatten den Raum in Rot dekoriert, dafür wurden bereits im Vorfeld in der Beschäftigungstherapie rote Blüten gebastelt. Morgens wurde in Gemeinschaft Kuchen gebacken, natürlich mit Rot und zu trinken gab es auch nur Rotes: Rotwein,

Traubensaft, Eckes Edelkirsch und was man sich sonst noch alles in Rot vorstellen kann.

Knallrot waren auch zahlreiche Fingernägel, der Schmuck bei Vielen natürlich in Rot und wer gar nichts Rotes zum Anziehen hatte, hat sich noch schnell etwas gekauft (Ella) oder von der Mama geliehen (Joana). Wer glaubt, dass das alles war in Rot, der irrt. Selbst die Musik beinhaltete nur

Texte mit Rot: Rote Lippen muss man küssen, Rot sind die Rosen und das knallrote Gummiboot, um nur einige Beispiele zu nennen.



Alle waren bestens gelaunt, saßen an einer langen Tafel und ließen es sich gut gehen. Auf die Frage: möchtest Du Kirschkuchen mit Schmand, oder Streuselkuchen mit Kirschen, oder lieber mit Kirschkuchen mit Eierlikör oder mit Sahne, kam dann schon mal die Antwort: ich möchte Kirschkuchen!



Elfriede ist 101!

Und einen besonderen Geburtstag konnten wir auch noch feiern: am 22. Januar vor 101 Jahren ist Elfriede Berg geboren. Diesen Geburtstag haben wir quasi den ganzen Tag gefeiert. Morgens wurde „Ernas gute Stube“ eingeweiht, natürlich mit dem Geburtstagskind und am Nachmittag gab es wieder Kaffeeklatsch. Dieses Mal mit Frankfurter Kranz und

Schwarzwälder Kirschtorte. Gefeiert wurde mit ihrer Familie, allen Mitbewohnern aus dem 4jahreszeiten und vielen Mitarbeitern. Zu Gast war dabei auch Bürgermeisterin Sandra Röse, die stellvertretend für das Land und den Kreis die Glückwünsche und Geschenke überreichte.

Dankbar und glücklich nahm unsere Elfriede (meine liebe Schwiegermutter) die vielen Glückwünsche entgegen und freute sich über die vielen Aufmerksamkeiten. Sie selbst hat sich seit ihrem runden Geburtstag vor einem

Jahr kaum verändert. Sie ist geistig topfit, kann sich immer noch selbst helfen und erledigt viele Dinge des Alltags allein. Gerne sitzt sie in ihrem schönen Zimmer, schaut fern und genießt jetzt es, sich verwöhnen zu lassen.

Und doch ist in diesem Jahr Vieles anders. Nach kurzer und schwerer Krankheit verstarb im Oktober ihre Tochter Ursula mit nur 72 Jahren. Das war schwer und schwer ist es immer noch, so alt zu werden und dann das eigene Kind beerdigen zu müssen, tut weh!

Und etwas tut noch weh: eigentlich wollten Elfriede und Kurt ihren Geburtstag zusammen feiern. Doch leider ist Kurt für uns alle ganz plötzlich und völlig überraschend in der Nacht zum 16.01. mit fast 93 Jahren verstorben. Beides hat die Feierlaune getrübt.

Und was hat es mit „**Ernas gute Stube**“ auf sich?

Bis zu Beginn der Bauarbeiten wird das ehemalige Wohnzimmer unserer Erna von den Bewohnerinnen und Bewohnern als Beschäftigungsraum genutzt. Alles hat bei uns einen Namen und so musste auch für diese

Übergangslösung ein Name her: Mit „**Ernas gute Stube**“ haben Sandra und Ella auch uns als Familie überrascht. Wir finden die Idee jedoch toll und auch das eigens dafür angefertigte Plakat. Wie schön wäre es doch, wenn auch nach den Bauarbeiten noch ein bisschen von diesem wunderschönen Raum übrigbleiben würde. Bislang haben wir jedoch keinerlei Pläne vorliegen, so dass wir sehr gespannt darauf sind, endlich mal eine Vorstellung davon zu bekommen, wie sich Architekten unsere Neu- und Umbauten vorstellen.

Der Wintergarten soll übrigens Anfang Februar endlich die Fenster und Türen bekommen, die noch fehlen, damit das, was Ostern 2025 fertig werden sollte zumindest bis Ostern 2026 auch wirklich fertig ist.

Den Fußboden werden wir allerdings erst verlegen, wenn der gesamt Umbau abgeschlossen ist, um hier nicht gleich wieder etwas zerstören zu müssen.



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

...allen, die im Februar geboren sind.

Wir wünschen einen ganz besonderen Tag und ein schönes
neues Lebensjahr, Zufriedenheit, viel Sonnenschein und vor
allem Gesundheit.

| | | |
|--------------------|--------------------------|-----------|
| 02. Februar | Folkhard Matthes | 95 |
| 10. Februar | Friedel Eickmeier | 97 |
| 15. Februar | Ursula Keller | 88 |
| 19. Februar | Stephan Burkert | 71 |
| 25. Februar | Christa Vogelsang | 79 |
| 29. Februar | Bernd Otterstedt | 66 |

... und bei den MitarbeiterInnen und Mitarbeitern:

| | | |
|--------------------|----------------------|---------------|
| 07. Februar | Nadiia Vanina | Pflege |
| 08. Februar | Beata Kaiser | Pflege |
| 21. Februar | Melissa Kahrs | Pflege |
| 26. Februar | Anja Heitmann | Pflege |





Trauern ist liebevolles Erinnern.

Wir sind traurig

Am Neujahrstag 2026 ist

Herr Adolf Häring

kurz nach seinem 89. Geburtstag verstorben. Viele Jahre war Adolf bei uns, er gehörte schon fast zum Regenbogen dazu. Seine Kraft war jetzt zu Ende, sein Lebenslicht wurde immer ein bisschen weniger, wir mussten ihn gehen lassen.

Am 07. Januar 2026 ist

Frau Renate Steen

im Alter von 87 Jahren verstorben. Renate war seit langer Zeit schon schwer krank, hat jedoch immer wieder gekämpft und sich und uns bewiesen, dass Prognosen oft nicht zu treffen. Der Tod kam für sie jetzt als Erlösung.

Und auch am 07. Januar 2026 ist

Frau Heidemarie Harde

verstorben. Heidemarie ist 85 Jahre alt geworden. Sie verstarb im Krankenhaus nach einer sehr kurzen und sehr schweren Erkrankung, für uns alle unerwartet.

In der Nacht zum 16. Januar 2026 ist

Herr Kurt Frese

Plötzlich und für uns alle vollkommen unerwartet verstorben. Kurt wäre nur wenige Tage später 93 Jahre alt geworden.

Am Nachmittag des 21. Januar 2026 ist

Frau Gerda Becker

Im Alter von 92 Jahren verstorben. Sie war leider nur vier Wochen bei uns. Ihre schwere Erkrankung nahm jedoch einen Verlauf, den so keiner geahnt hat.

Es war schön, dass diese fünf Menschen für eine gewisse Zeit Teil unserer großen Familie waren. Wir haben sie geschätzt und wir vermissen sie jetzt, jede und jeden Einzelnen!

Mögen unsere Entschlafenen in Frieden ruhen! Unsere Gedanken sind bei ihren Angehörigen

